



Berlin, 27. März 2018

WERKTEXTE

Museumsinsel Berlin, Alte Nationalgalerie

Concordia – Kunst und Wissenschaft in Eintracht. Leo von Klenze und Karl Richard Lepsius

28. März – 15. Juli 2018

Leo von Klenze (1784–1864)

Der Concordia-Tempel von Agrigento , 1857

Öl auf Leinwand

Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie, Schenkung Oliver Lepsius
Klenzes Ansicht des weltberühmten Tempels in Agrigent entpuppt sich bei näherer Betrachtung als malerische Fiktion. Er fügte die Stadt Agrigent, die eigentlich von diesem Standpunkt nicht zu sehen ist, als kompositorisches Gegengewicht ein. Durch Staffagefiguren und die Konzentration auf ein stimmungsvolles Morgenlicht schafft er eine ausgewogene und atmosphärische Ideallandschaft.

Leo von Klenze (1784–1864)

Blick durch einen Arkadenbogen auf Agrigento, undatiert

Bleistift auf Papier

Bayerische Staatsbibliothek München

Die großformatige Skizze gibt die Stadtanlage wieder, wie sie Klenze in das Ölgemälde einfügte. Vermutlich ist sie ein Gemeinschaftswerk des Künstlers mit seinem Malerkollegen Carl Rottmann, der den gesamten Vordergrund zeichnete. Darauf weist auch die nur noch schwer lesbare Signatur Rottmanns hin.

Leo von Klenze (1784–1864)

Italienisches Skizzenbuch (Tempel) , 1823/24

Bleistift auf Papier

Bayerische Staatsbibliothek München

Die Skizze des Concordia-Tempels zusammen mit dem Juno Lacinia-Tempel im Hintergrund entstand neben vielen anderen Zeichnungen während Klenzes mehrmonatigen Aufenthalts auf Sizilien. Ihm ging es nicht nur um ein detailgenaues Bild, vielmehr suchte er aus Zahl- und Maßvergleichen den Gesetzen des dorischen Tempels nachzuspüren. Dieser wissenschaftliche Ansatz unterscheidet die Skizze maßgeblich vom ausgeführten Ölbild.

Domenico Lo Faso (1783–1863)

Ansicht des Concordia-Tempels aus: *Le Antichità siciliane*, Vol. III, Palermo , 1836

Staatliche Museen zu Berlin, Kunstbibliothek

Klenze bediente sich der Archäologie als Grundlage für seine eigenen Bauten und Gemälde, hielt Vorträge über die Antike und versuchte sich in der Rekonstruktion antiker Bauwerke. Er verwendete dafür auch die damals aktuelle Forschung, darunter die reich illustrierte Publikation Domenico Lo Fasos.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

FIONA GEUSS
Pressereferentin Nationalgalerie

Telefon: +49 30 3978 34-17
Telefax: +49 30 3978 34-13

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



Elisabeth Lepsius (1828–1899)

Tagebuch, Eintrag vom 3. Oktober 1852 , 1852

Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Staatsbibliothek zu Berlin

In ihrem Tagebuch berichtet Elisabeth Lepsius über das erste Zusammentreffen von Klenze und ihrem Mann in München: » [...] Dem Arkadenausgang schräg gegenüber steht das Odeon, ein für Konzerte usw. bestimmtes Gebäude, in welchem ich mit [Architekt Ernst Friedrich] Zwirner eine Blumenausstellung, in der nicht sehr ausgezeichnetes zu finden war, besuchte, während R[ichard] zu Klenze ging, mit dem er bald zu uns auf den Odeonsplatz zurückkehrte [...]«

Elisabeth Lepsius (1828–1899)

Tagebuch. Eintrag vom 23. Mai 1858 , 1858

Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Staatsbibliothek zu Berlin

1958 traf Klenzes Ölgemälde im Hause Lepsius ein. Detailliert schildert Elisabeth Lepsius die ersten Reaktionen der Besucher und die Umstände der Schenkung: »[...] Humboldt] fand auch Gefallen, an einem neuen großen Bild, was R[ichard] von Baurath v. Klenze in München zum Geschenk erhalten hat. Dieser hatte nämlich an R. geschrieben er wüßte von unserem König das ägypt. Werk zum Geschenk zu erhalten, [...] R. hatte es indes in Anbetracht von Klenzes Verdiensten [...] [an]gefragt u. so war K. das Werk wirklich zugekommen. Zum Dank für R.s geringe Bemühung oder aus Bewunderung des g[enannten] W[erks] hat nun Klenze ihm ein großes, selbstgemaltes Bild zum Geschenk gemacht, d[en] Tempel von Agrigent mit Umgebung, wirklich sehr schön [...]«

Friedrich Drake (1805–1882)

Richard Lepsius, Entwurf 1870, Gipsguss 1991

Staatliche Museen zu Berlin, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung

Die Büste des Berliner Bildhauers Friedrich Drake entstand nur drei Jahre nachdem Lepsius zum Präsidenten des renommierten Römischen Archäologischen Instituts in Berlin ernannt wurde. Sie zeigt den 60-Jährigen als jenen altherwürdigen Gelehrten, den der Ägyptologe nach jahrzehntelanger Forschung und Lehre nun darstellte.

Alexander Alboth (1810–1861)

Richard Lepsius , um 1840

Kupferstich

Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett

Das Porträt des jungen Begründers der deutschen Ägyptologie entstand im selben Jahr, in dem der preußische König Friedrich Wilhelm IV. ihn mit der Leitung einer wissenschaftlichen Expedition nach Ägypten und dem Neusudan betraute.

Samuel Friedrich Diez (1803–1873)

Leo von Klenze , 1838

Bleistift, Pinsel, Tusche auf Papier

Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett

Der von Peter Cornelius an der Münchner Kunstakademie geschulte Maler und Zeichner Samuel Friedrich Diez porträtierte den 54-jährigen Klenze mit ruhigem, aber wachsam in die Ferne gerichtetem Blick. Sein locker

GENERALDIREKTION

PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

FIONA GEUSS
Pressereferentin Nationalgalerie

Telefon: +49 30 3978 34-17
Telefax: +49 30 3978 34-13

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



geknoteter Schal sowie der weit fallende Mantel geben dem Porträtierten den Habitus eines Künstlers.

Ernst Weidenbach (1818–1882)

Richard Lepsius auf dem Dromedar reitend bei Neu Dongola , 1844
Bleistift auf Papier

Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett

In orientalische Kleidung gehüllt und mit dem Krummsäbel an der Seite reitet Lepsius in geübter Haltung auf dem Dromedar. Die Zeichnung diente als Vorlage für ein Aquarell, das Lepsius auf einem Dromedar in einer idealen Landschaft mit Pyramiden und einer Stele zeigt.

Friedrich Otto Georgi (1819–1874)

Memnonskolosse bei Karnak in Ägypten , undatiert
Aquarell

Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett

Der an der Dresdner Akademie im Fach Landschaftsmalerei ausgebildete Georgi erhielt 1843 den Auftrag, als Zeichner die Expedition zu begleiten. Die Reise wurde richtungsweisend für seine weitere künstlerische Entwicklung zu einem der ersten »deutschen Orientalisten«.

Ernst Weidenbach (1818–1882)

Die Memnonskolosse in Theben, 1844
Bleistift auf Transparentpapier

Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett

Ernst Weidenbach fertigte diese Skizze mithilfe der Camera lucida an, einem Zeicheninstrument, mit dem die Umrisse der Landschaft über ein Prisma auf das Zeichenpapier projiziert und nachgezeichnet werden können. Die Zeichnung diente als Vorlage für die Mittelvignette in Richard Lepsius' Gästebuch. Sie zeigt die Kolosse stark rekonstruiert und verdeutlicht ihren illustrativen Stellenwert für das Gästebuch.

Ernst Weidenbach (1818–1882)

Menschen vor der kolossalen Königsstatue des Eje im ägyptischen Hof des Neuen Museums, um 1850
Bleistift auf Papier

Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett

Die im Nachlass von Ernst Weidenbach verwahrte Zeichnung ist ein einmaliges Beispiel für die Rezeption der von Lepsius mitgebrachten Werke. Lepsius hatte in Berlin den Kopf und Oberkörper der Statue großflächig ergänzen lassen. Darauf deutet auch die Notiz am Blattrand hin: »Das ist der König Horus der Zweete von Theben und [?] von Herrn Professor Lepsius mitgebracht. Der Kopf is reschtaurirt, die Beene angesetzt, das Übrige ergänzt.«

Unbekannter Zeichner

Ernst Weidenbach beim Zeichnen, Skizzen zweier Männer und eines Dromedarreiters, 1842–1845

Bleistift auf Papier

Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett

Die im Nachlass Weidenbachs erhaltene Zeichnung zeigt u. a. den Maler und späteren Mitarbeiter des Berliner Museums Ernst Weidenbach. Sie

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

FIONA GEUSS
Pressereferentin Nationalgalerie

Telefon: +49 30 3978 34-17
Telefax: +49 30 3978 34-13

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



dokumentiert die Arbeitsweise der die Expedition begleitenden Künstler und diente gleichzeitig als Vorlage für Staffagefiguren des Mappenwerks. Ein Beispiel hierfür ist die an der linken Wand hängende »Ansicht vom Berg Barkal«.

Friedrich Otto Georgi (1819–1874)

Georg Erbkam im Zelt schreibend, 1844

Bleistift auf Papier

Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett

In nur wenigen Skizzen halten die Expeditionsteilnehmer selbst ihr privates Umfeld während der Reise fest. Georgi zeichnete seinen Architektenkollegen Georg Erbkam, während sich dieser einige Notizen macht.

Ernst Weidenbach (1818–1882)

Nilinsel Philae, 1846

Öl auf Leinwand

Privatbesitz München

Trotz vor Ort gemachter Skizzen dominiert weniger der dokumentarische Charakter als vielmehr der atmosphärische Gehalt der Darstellung. Hierfür fügte Weidenbach erzählerische Staffagefiguren ein. Aufgrund des Stausees der alten Assuan-Staumauer musste das Isis-Heiligtum 1972 bis 1980 umgesetzt werden.

Ernst Weidenbach (1818-1882) oder Max Weidenbach (1823-1890)

Prozession der Statue des vergöttlichten Amenophis I.

Bleistift, Tusche auf Papier

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache

Die Zeichnung stammt von Ernst oder Max Weidenbach, die beide an der Vorbereitung der Publikation beteiligt waren. Sie wurde in Berlin auf der Grundlage eines »Abklatsches« angefertigt und enthält zahlreiche Korrekturen in schwarzer Tusche, die eventuell von der Hand Lepsius' selbst sind.

Horusstele, 323–30 v. Chr.

Steatit (Speckstein)

Staatliche Museen zu Berlin, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung

Ein Beispiel der von Lepsius für Berlin mitgebrachten Fundstücke ist die Horusstele. Wichtig waren vor allem die zahlreichen Inschriften der Stele. Diese wurden durch sogenannte »Abklatsche« sorgfältig dokumentiert.

Abklatsche der Inschriften der Horusstele (Rück- und Seitenansicht), 1842–1845

Papier

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache

Um originalgetreue Kopien für spätere wissenschaftliche Untersuchungen zu haben, nahmen Lepsius und die ihn begleitenden Künstler noch auf der Grabung sogenannte »Abklatsche«. Für das mechanische Reproduktionsverfahren wird dickes saugfähiges Papier auf die Inschrift gelegt, be-

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

FIONA GEUSS
Pressereferentin Nationalgalerie

Telefon: +49 30 3978 34-17
Telefax: +49 30 3978 34-13

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



feuchtet und mit einer Bürste festgeklopft. Damit kann der dreidimensionale Charakter des Originals transportiert werden.

Karl Friedrich Schinkel (1781–1841)

Antike Stadt an einem Berg, um 1803/05

Deckfarbe auf Papier

Staatliche Museen zu Berlin, Alte Nationalgalerie

Unter dem Einfluss seiner ersten Italienreise malte Karl Friedrich Schinkel seine früheste bedeutende Landschaftskomposition. Obwohl der korinthische Tempel im Mittelgrund dem Augustustempel von Pola in Istrien, den Schinkel auf der Reise sah, ähnelt, entwirft auch er eine imaginierte antike Architekturlandschaft.

Karl Friedrich Schinkel (1781–1841)

Griechische Ideallandschaft mit rastenden Hirten, 1823

Öl auf Leinwand

Staatliche Museen zu Berlin, Alte Nationalgalerie

Sowohl Leo von Klenze als auch Karl Friedrich Schinkel zählen zu den bedeutendsten Architekten ihrer Zeit. Beide schufen neben ihrer ausgiebigen Bautätigkeit auch ein malerisches Oeuvre, in dem die Rezeption der Antike ein wichtiges Thema ist. Motive und Strukturen der hiergezeigten Landschaft im Hintergrund wiederholt Schinkel in ähnlicher Weise zwei Jahre später in seinem Hauptwerk »Blick in Griechenlands Blüte«.

Ernst Weidenbach (1818–1882)

Ansicht der Kolosse Amenophis III. [Memnon.], um 1850

Lithografie

Staatliche Museen zu Berlin, Kunstbibliothek

Ein Vergleich zwischen der aquarellierten Skizze, der Bleistiftzeichnung und ausgeführter Lithografie offenbart die unterschiedliche Detailgenauigkeit. Vorhandene Schäden werden in der Lithografie angegeben, doch stark geglättet. Die Bleistiftskizze rekonstruiert hingegen großflächig Arme, Beine und Gesichter.

Georg Gustav Erbkam (1811–1876)

Grundriss der Insel Philae, um 1850

Lithografie

Staatliche Museen zu Berlin, Kunstbibliothek

Das Mappenwerk umfasst Landschaftsansichten, Inschriften und Innenräume ebenso wie Grundrisse. Diese hatte vor allem der mitreisende Architekt Georg Gustav Erbkam gezeichnet.

Ernst Weidenbach (1818–1882)

Ansicht von Philae, um 1850

Lithografie

Staatliche Museen zu Berlin, Kunstbibliothek

Ansicht und Bildausschnitt der Lithografie sind mit dem ausgeführten Ölgemälde vergleichbar. Aufgrund des grafischen Mediums wirkt sie dennoch kühler und detailreicher. Weidenbach schuf auch hier mittels Repoussoirfiguren und rahmendem Vordergrund primär eine künstlerisch ausgewogene Landschaft, wenngleich mit hohem dokumentarische Gehalt.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

FIONA GEUSS
Pressereferentin Nationalgalerie

Telefon: +49 30 3978 34-17
Telefax: +49 30 3978 34-13

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



Ernst Weidenbach (1818–1882)

Innere Tempelansicht von Philae, um 1850

Lithografie

Staatliche Museen zu Berlin, Kunstbibliothek

Mit einem Lichtkegel fokussiert Weidenbach den Blick auf die sitzende Rückenfigur, die selbst wiederum in der Betrachtung des Raumes versunken ist. Gerade die Innenraumansichten wirken stark inszeniert. Inschriften und Kunstwerke bleiben zum Teil im Dunkel zugunsten einer künstlerischen Gesamtwirkung.

Ernst Weidenbach (1818–1882)

Säulenkapitälé von Philae, um 1850

Lithografie

Staatliche Museen zu Berlin, Kunstbibliothek

Neben den atmosphärischen Innenraumaufnahmen ergänzen detailliert geschilderte Kapitelformen das Wissen um die Tempelanlagen von Philae. Gerade die aufwändige Technik der Farblithografie kann über die Aussagen zur Form hinaus zusätzliche Informationen über das Kolorit transportieren.

Ernst Weidenbach (1818–1882)

Ansicht von Berg Barkal, um 1850

Lithografie

Staatliche Museen zu Berlin, Kunstbibliothek

Die Lithografie zeigt den mühsamen Transport von Fundstücken. Die Darstellung der Zeichner auf der Grasfläche im rechten Vordergrund reflektiert über die Entstehung der Lithografie. Nur durch Zeichner, Maler und Architekten konnten die Erkenntnisse visuell vermittelt werden.

Richard Lepsius (1810–1884) | Kurt Sethe (1869–1934) | Eduard Naville (1844–1926)

Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien herausgegeben und erläutert von Richard Lepsius. Text herausgegeben von Eduard Naville unter Mitwirkung von Ludwig Borchardt bearbeitet von Kurt Sethe, Dritter Band Theben, Leipzig, 1900

Staatliche Museen zu Berlin, Kunstbibliothek

Bei der durch Lepsius letztwillig bestimmten Herausgabe der Textbände zum Denkmäler-Werk durch Eduard Naville wertete Kurt Sethe die hinterlassenen Materialien der Expedition aus. Sie sind noch für die heutige Forschung ein wichtiges Instrument, um die einzelnen Tafeln den jeweiligen Zeichnungen, Abdrücken und Objektbezeichnungen zuzuordnen.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

FIONA GEUSS
Pressereferentin Nationalgalerie

Telefon: +49 30 3978 34-17
Telefax: +49 30 3978 34-13

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse